

# Kardinäle - *Cardinalis*

am Beispiel des **Phönixkardinal** (*Cardinalis phoeniceus*)



Foto: Olaf Hungenberg

*Cardinalis* ist eine Gattung der Kardinäle in der Familie *Cardinalidae*. Die Gattung umfasst drei Arten deren Verbreitungsgebiet sich zwischen den Großen Seen (Great Lakes = Lake Erie, Lake Huron, Lake Michigan, Lake Superior) im kanadisch-US-amerikanischen Grenzgebiet und dem nördlichen Südamerika erstreckt. Alle drei Arten haben eine Größe zwischen 19 und 22 cm. Auffälliges Merkmal ist der Federkamm der Kopfplatte, sowie der dicke und stark konische Schnabel. Sexueller Dimorphismus ist stark ausgeprägt; wobei die Männchen grundsätzlich höhere Rotanteile haben und die Weibchen starke Grau- und Braunanteile aufweisen. In der Regel ähneln Jungvögel im Immatgefieder den Weibchen.

Der **Rotkardinal** - *Cardinalis cardinalis* - wird etwa 20–22 cm groß. Mit 19 Unterarten (IOC World Bird List) erstreckt sich sein Verbreitungsgebiet vom östlichen Grenzgebiet zu Kanada bis nach Mittelamerika. Er lebt in offenem Gelände mit reichlich Gebüsch und Hecken, in Parkanlagen, Gärten, an Waldrändern, in Waldlichtungen und in Auwäldern. Er besitzt einen rötlichen kräftigen,



Foto: Dick Daniels



Foto: Andy Morfew

kegelförmigen Schnabel und eine aufstellbare Federhaube. Das Männchen hat ein überwiegend scharlachrotes Federkleid mit bräunlich-rotten Farbtönen auf den Flügeln, am Rücken und am Schwanz, sowie eine schwarze Gesichtsmaske. Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch ein olivbräunliches Gefieder mit rötlichen Farbtönen auf den Flügeln, am Schwanz und in der Haube, sowie bräunliches Gefieder mit rötlichen Farbtönen auf den Flügeln, am Schwanz und in der Haube, sowie durch eine weniger gut sichtbare, eher grau gefärbte Gesichtsmaske. Jungvögel sind ähnlich wie die Weibchen gefärbt, aber ganz ohne Gesichtsmaske.

In vielen US-Bundesstaaten wird der Rotkardinal



NFL-Teamhelm der  
Arizona Cardinals

als Staatsvogel angesehen. Auch viele Sportvereine benutzen den Rotkardinal in ihren Logos, so unter anderem die *St. Louis Cardinals* (Baseball) und die *Arizona Cardinals* (Football).

Der **Phönixkardinal** oder Purpurkardinal - *Cardinalis phoeniceus* - ist eine monotypische Art und bildet daher keine Unterarten. Er wird etwa 19 bis 20cm groß. Das Verbreitungsgebiet ist sehr beschränkt und bezieht sich auf zwei voneinander getrennten Gebieten. Eines erstreckt sich von der Guajira-Halbinsel im Nordosten Kolumbiens bis in



Foto: Olaf Hungenberg



Foto: Olaf Hungenberg

den Norden Venezuelas bis zum Bundesstaat Lara. Das andere liegt weiter östlich in Venezuela, vom Bundesstaat Anzoátegui im Osten bis zum Bundesstaat Sucre einschließlich der Insel Margarita. Er bewohnt halbtrockenes Buschland, das von Kakteen und stacheligen Hülsenfrüchtlern geprägt ist.

Beide Geschlechter haben lange Federn am Scheitel, die typischerweise aufrecht getragen werden. Das Männchen ist fast vollständig leuchtend rot mit einem schmalen schwarzen Band um den unteren Teil seines schweren grauen Schnabels. Die Federhaube des Weibchens ist grau und die länglichen Federn rot. Der Rest des Kopfes ist bräunlich grau mit weißen Flecken in der Nähe des Schnabels. Die Oberseite ist gräulich-braun und die Unterseite kastanien-braun. Der Schwanz hat eine zinnoberrote Tönung. Das Jungtier ist dem Weibchen ähnlich, aber mit mehr und satterem Braun und ohne Gesichtsmaske.

Der **Schmalschnabelkardinal** - *Cardinalis sinuatus* - auch Arizonakardinal oder Wüstenkardinal genannt, hat eine Größe von 20 bis 22cm. Drei Unterarten (IOC World Bird List) erstrecken sich über ein Verbreitungsgebiet von den südlichen Landesteilen der US-Bundesstaaten Texas, New Mexico und Arizona bis in den Norden Mexikos. Er lebt bevorzugt in offenen wüstenähnlichen Landschaften und Savannen.

Er besitzt einen gelblich gefärbten kegelförmigen Schnabel, eine rötliche Gesichtsmaske und eine rotbraune Federhaube. Das Gefieder ist im



Foto: Andy Morfew



Foto: Gary Kramer  
United States Fish and Wildlife Service

wesentlichen grau, lediglich der Bauchbereich ist scharlachrot gefärbt, beim Männchen kräftig und beim Weibchen blasser. Es besteht also ein leichter Sexualdimorphismus. Die Handschwingen sowie die Steuerfedern sind dunkelgrau oder rötlich. Die Iris ist schwarz. Beine und Füße sind schiefergrau. Jungtiere im Immatgefieder ähneln farblich den Weibchen, unterscheiden sich jedoch durch einen dunklen Schnabel.

mitunter aggressiv. Besonders in der Brutphase überträgt sich dieses Verhalten auch auf artfremde Vögel, sobald diese Rotanteile aufweisen. Die Haltung kann daher ausschließlich paarweise erfolgen.

Dagegen verhalten sich Kardinäle auch innerhalb der Brutzeit bei genügend Platzangebot gegenüber Kanarienvögeln, vielen Carduelidenarten oder Prachtfinken meist friedlich und akzeptieren diese selbst in unmittelbarer Nähe. Dies immer vorausgesetzt, daß diese Arten keine Rotanteile im Gefieder aufweisen. Es ist bei der Gemeinschaftshaltung nur darauf zu achten, dass bei frisch ausgeflogenen Jungvögeln keine Annäherungsversuche geduldet werden und die Jungvögel ständig beaufsichtigt und massiv verteidigt werden.

In Vergesellschaftung mit Schwarzzeisigen und Wacholderkernbeisern



Foto: Olaf Hungenberg

In Vergesellschaftung mit Schwarzzeisigen und Wacholderkernbeisern

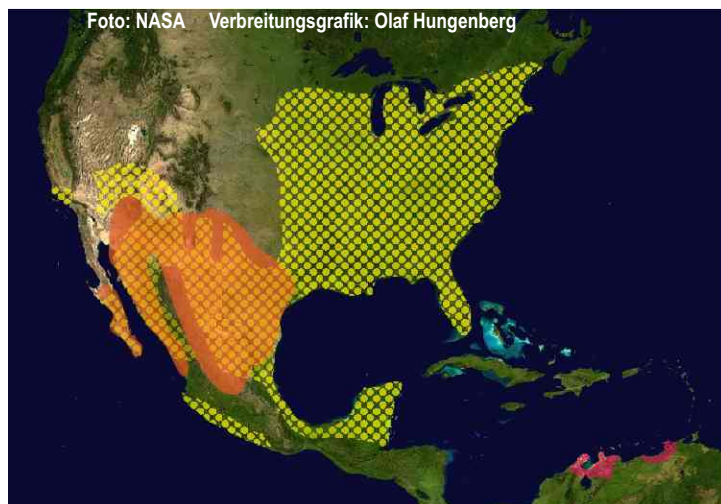


Foto: NASA Verbreitungsgrafik: Olaf Hungenberg

**Cardinalis sinuatus** **Cardinalis phoeniceus** **Cardinalis cardinalis**

## HALTUNG UND PFLEGE:

Kardinäle der Gattung *Cardinalis* sind während der Brutzeit ausgesprochen monogam. Dies gilt für alle Vertreter der Familie *Cardinalidae*. Selbst wenn man in der Ruhephase bei manchen Arten kleine lose Gruppen antrifft, ist ihr Verhalten untereinander doch von Distanz und Dominanz geprägt. Besonders die Arten der Gattung *Cardinalis* sind speziell im männlichen Geschlecht auch in der Ruhephase



Foto: Olaf Hungenberg

In Vergesellschaftung mit Schwarzzeisigen. In diesem Fall haben die Phönixkardinäle im linken Nest Jungvögel kurz vorm Ausfliegen und die Schwarzzeisige im rechten Nest Jungvögel im Alter von 6 Tagen.

Bei der Haltung ist zu differenzieren zwischen vorübergehender Haltung und dauerhafter Haltung. Unter vorübergehender Haltung ist im Allgemeinen die paarweise Haltung zu Zuchtzwecken, die Unterbringung in Schaukäfigen für Ausstellungen, die Haltung in Zoogeschäften und im erweiterten Sinne die Unterbringung während des Transportes zu verstehen. Die dauerhafte Haltung bezieht sich im Allgemeinen auf die Haltung als Stubenvogel, auf die Haltung in Volieren oder die Haltung bei

Hobbyzüchtern in Wechsel von Zuchtkäfigen und Flugkäfigen bzw. Volieren.

Ein guter Käfig sollte auf mindestens einer Seite über einen Sichtschutz verfügen oder zumindest so aufgestellt werden, dass man nur von einer Seite an den Käfig herantreten kann. So müssen die Kardinäle nicht permanent in alle Richtungen achtsam sein.

Für die Dauerhaltung ist eine Volierenhaltung anzustreben. Die Voliere sollte pro Paar mind. 2m<sup>3</sup> aufweisen. Zuchtkäfige sollten pro Paar eine Größe von annähernd 0,2m<sup>3</sup> nicht unterschreiten, dies entspricht z.B. einem Maß von 1,2 x 0,4 x 0,4 (Länge x Breite x Höhe in Meter).

Das Material der Volieren, Käfige und deren Ausstattung darf nicht zu Gesundheitsschäden führen, soll leicht zu reinigen und muss so verarbeitet bzw. angebracht sein, dass Verletzungen nicht auftreten können.

Die Vergitterung sollte bei Außenvolierenhaltung das Eindringen von Schadinsekten und Wildvögeln verhindern. Doppelte Vergitterung zum Schutz vor Raubtieren bei Außenvolieren ist empfohlen. Käfige, Volieren und Schutzräume müssen mindestens mit 3 Sitzstangen aus Holz unterschiedlicher Stärke ausgestattet sein. Am besten verwendet man einen Teil der Sitzgelegenheiten freischwebend. Ideal sind Naturäste - z.B. von Korkenzieher-Weiden.

Kardinäle der Gattung *Cardinalis* sind winterhart und vertragen auch Frostperioden ohne Probleme.

Der Boden des Käfigs, der Innenvoliere und des Schutzraumes ist mit Vogelsand, Holzgranulat o.ä. geeignetem saugfähigem Bodengrund (der nicht der Schimmelpilzbildung Vorschub leistet) abzudecken und möglichst einmal wöchentlich zu reinigen.

Der Boden einer Außenvoliere kann entweder Naturboden oder mit einem Belag aus Sand, Kies o.ä. versehen sein.



Foto: Olaf Hungenberg

Biotopevoliere mit Besatz von Schwarzzeisigen, Weißbüzelschamas und Phönixkardinälen.

Die Eimer in den Volieren dienen zur Darreichung lebender Heimchen.

Problematisch bei Kardinälen ist lediglich ihr Drang Pflanzen, deren Triebe und Knospen anzuknabbern. Lediglich Koniferen, Bambus, Eukalyptus und Rhododendron lassen sie mehr oder weniger unbeachtet.

Die Möglichkeit für Flugbewegungen muss grundsätzlich gewährleistet werden. Haltung auf Gitterrosten ist grundsätzlich abzulehnen, da Kardinäle sich gerne auf dem Boden aufhalten und bewegen.

Eine Badeeinrichtung sollte möglichst einmal täglich zur Verfügung stehen.

In Räumen, auch in Schutzräumen, ist für ausreichend Tageslichteinfall oder für die Anwendung von flackerfreiem Kunstlicht entsprechend dem Tageslicht (mit UVA- und UVB-Anteilen) zu sorgen.

Die tägliche Beleuchtungsdauer sollte je nach Jahreszeit zwischen 9 und 14 Stunden betragen.

Der Tag-Nacht-Rhythmus ist hier einzuhalten.

In dunklen Innenräumen sollte zur Dämmerung ein schwaches Orientierungslicht angebracht werden.

## FÜTTERUNG:

Kardinäle sind Körnerfresser, welche ihren Speiseplan durch Früchte, Knospen, halbreife Sämereien, Keimfutter, Beeren und Insekten ergänzen.

Als Grundfutter dient eine Spezialmischung für Kardinäle. Diese enthält sowohl fettarme, als auch fettreiche Sämereien. Waldvogelfutter eignet sich nicht, da dieses i.d.R. zu fettreich ist und Kardinäle leicht zu Fettleibigkeit neigen. Außerhalb der Brutzeit sollte Keimfutter nicht gereicht werden und Insekten abgemessen bestenfalls einmal wöchentlich. Speziell bei der Jungenaufzucht sollte Aufzuchtfutter, Keimfutter und Insekten täglich mehrmals frisch gereicht werden. Es können sowohl lebende oder gefrosteten Insekten, welche zuvor aufgetaut werden, verwendet werden. Bevorzugt angenommen werden: Buffalowürmer, Mehlwürmer, Zophobas, Wachsmotten, Heimchen, Drohnenbrut, Pinkymaden und Ameiseneier.

Auch bei der Haltung von Kardinälen gilt: je



Foto: Olaf Hungenberg

Spezialmischung für Kardinäle mit Spitzsaat, Kardi, Blaumohn, Grassamen, Hanf, Haferkerne, Raps, Negersaat, Buchweizen, Rote Hirse, Japanhirse, Mannahirse, Senegalhirse, Platahirse, Silberhirse, Kleesamen, Perilla hell, Perilla braun, Zichorie, Distel, Nachtkerze, Sesam, Rüben, Salat weiss, Sonnenblumen geschält, Kiefersamen, Unkrautsamen, Gurkenkerne.



Foto: Olaf Hungenberg

Aufzuchtfutter - oft auch als Eifutter bezeichnet - ist gegenüber Körnerfutter leichter verdaulich und hat einen höheren Proteingehalt, zudem enthält es i.d.R. einen Zusatz an Vitaminen und Mineralstoffen.  
Während der Wachstumsphase der Nestlinge kann es zudem mit hartgekochtem Ei angereichert werden.

vielseitiger das Futter aufgebaut ist, umso besser ist der ernährungsphysiologische Wert.

Ebenso wichtig ist, dass lebende Futterinsekten bei deren Lagerung und somit vor der Verfütterung ausreichend und vollwertig ernährt werden sollten.

Als Futter für Mehlwürmer und Buffalowürmer bieten sich Weizenkleie, Mehlwurmfutter, dünne Scheiben Apfel (ohne Schale), dünne Scheiben Möhren und Salatblätter an. Auch Heimchen oder Zophobas sollten so vorher ernährt werden.

Lebende Insekten sowie auch aufgetaute Frostware sollten zweimal die Woche mit einem Vitamin-Mineral-Präparat bestäubt werden, indem die Insekten zuvor mit etwas Fischöl (Lachsöl, Dorschlebertran) benässt werden und das Präparat sich gut an den Insekten bindet.



Foto: Olaf Hungenberg

Keimfutter ist ebenso wie halbreife Sämereien ein nicht wegzudenkender Bestandteil in der Ernährung.



Foto: Olaf Hungenberg

Junge (Halbreife) Erbsen sind eine willkommene Ergänzung



Foto: Olaf Hungenberg

Foto: Olaf Hungenberg

Foto: Olaf Hungenberg

Beeren verschiedener heimischer Sträucher und Bäume werden von Kardinälen sehr gerne angenommen. Im Bild sehen wir von links: Eberesche, Feuerdorn und Holunder.



Foto: Olaf Hungenberg

Mehlwürmer - die Larven des Mehlkäfers - mit Möhren, Apfel und eingeweichem Extrö (Extrudat).



Foto: Olaf Hungenberg

Foto: Olaf Hungenberg

Wachsmottenraupen

Pinkies gefroren (Fliegenmaden)



Foto: Olaf Hungenberg

Foto: Olaf Hungenberg

Links im Bild "Drohnenbrut" welche man problemlos bei jeden Imker erhalten kann und welche ebenso problemlos eingefroren werden kann.  
Rechts im Bild: Buffalowürmer (Larven des Getreideschimmelkäfers).



Foto: Olaf Hungenberg

Foto: Olaf Hungenberg

Wiesenflockenblume

Wiesenbocksbart



Foto: Olaf Hungenberg

Foto: Olaf Hungenberg

Hainbuche

Mädelsüß



Foto: Olaf Hungenberg

Die Art der Gestaltung von Volierenanlagen kann sehr unterschiedlich sein, sollte aber immer den Artansprüchen gerecht werden.

Im Bild sehen wir eine Innenvoliere (2 x 1,2 x 1,90m) mit davor aufgebauten Flugkäfigen (1,2 x 0,4 x 0,4m)

## ZUCHT:

Die Möglichkeit zur Fortpflanzung sollte gegeben sein, wenn die Unterbringung der Nachzucht gewährleistet ist.

Kardinäle schreiten einem biorhythmischen System folgend zur Brut. Maßgeblich wird dies durch die Tageslänge und dem damit einhergehend erhöhten Futterangebot eingeläutet.

Kardinäle sind Freibrüter und bauen ein napfförmiges Nest, wobei sie in Menschenobhut Nisthilfen bevorzugen. Ideal sind hierbei sogenannte "Kapellchen", welche eine Überdachung aufweisen und so dem brütenden Weibchen ausreichend Schutz bieten. Als Nistmaterial eignen sich feines Heu, feine Ästchen, Kokosfasern und Sisalfasern. Mitunter wird auch weiches Material zur Endpolsterung verwendet.

Im Überlappungsgebiet des Rotkardinal und des Schmalschnabelkardinals kommt es regelmäßig zu Hybriden. Dies sollte man in Menschenobhut unbedingt vermeiden. Berücksichtigt man das begrenzte Verbreitungsgebiet des Phönixkardinal und die ständige Gefahr von Umweltkatastrophen, kommt der Arterhaltung in Menschenobhut besondere Bedeutung zu.

Das Gelege besteht gewöhnlich aus 3 bis 5 Eiern beim Rotkardinal und Schmalschnabelkardinal und in der Regel 3 Eiern beim Phönixkardinal, welche im Abstand von jeweils 1 Tag gelegt werden.

Die Brutzeit beträgt etwa 12-13 Tage.



Fotos: Olaf Hungenberg



Fotos: Olaf Hungenberg

Im Bild sehen wir links das Nest des Phönixkardinal mit bereits zwei Eiern. Rechts im Bild dann ein sogenanntes "Kapellchen" welches zusätzlich mit Kunstnadelgehölz verkleidet wurde.

Es brütet lediglich das Weibchen, welches vom Männchen auf dem Nest gefüttert wird. Bereits ab Schlupf beteiligt sich das Männchen intensiv an der Versorgung der Nestlinge.



Foto: Olaf Hungenberg

Nestlinge des Phönixkardinal im Alter von ca. 9 Tagen.



Fotos: Olaf Hungenberg

Jungvogel des Phönixkardinal im Alter von 11 Tagen. Sobald die Jungvögel auf dem Nestrand sitzen, verlassen sie zeitnah das Nest.

Nach ca. 11-12 Tagen verlassen die Nestlinge noch nicht voll befiedert das Nest, wobei in dieser Zeit auf jegliche Annäherung an die ausgeflogenen Jungvögel mit lauten Warnrufen reagiert wird.

Beide Alttiere halten in unmittelbarer Umgebung der ausgeflogenen Jungtiere intensiv Wache.



Fotos: Olaf Hungenberg

Fotos: Olaf Hungenberg

Frisch ausgeflogene Jungvögel des Phönixkardinal

Nach dem Ausfliegen werden die Jungvögel noch etwa 3 Wochen von den Alttieren versorgt. Bevor die Jungvögel einer Folgebrut das Nest verlassen, sollten die Jungvögel der vorherigen Brut entfernt werden.



Foto: Olaf Hungenberg

Während das Weibchen die Eier bebrütet oder die Nestlinge hudert, hält sich das Männchen oft in unmittelbarer Nähe auf und wacht über sein Revier. Das Weibchen wird in dieser Zeit von ihm oft mit Futter versorgt.

## KURZZEITIGE ABWEICHENDE HALTUNG:

Kardinäle werden von Vogelliehabern auch auf sogenannten Bewertungsschauen ausgestellt. Auf der einen Seite fließen in diese Bewertung auch die Gesundheit des Vogels, das Gefieder und die Kondition mit ein, auf der anderen Seite kann so eine Arten- und Unterartenreinheit beurteilt werden. Des Weiteren bieten solche Bewertungsschauen die optimale Möglichkeit, durch eine zielgerichtete Bewertung dem Vogelfalter Hinweise über Mängel aufzuzeigen und einer Übertypisierung und damit unerwünschten Zuchtrichtungen im Zuge des Tierschutzes entgegenzuwirken.



Kardinäle werden im sogenannten Teamkäfig mit grüner Rückwand ausgestellt.

Der Käfig hat die Maße  
51 x 33 x 22 cm  
(Breite x Höhe x Tiefe).



Ideal ist die Schmückung des Käfigs mit Naturästen und natürlichen Bodenbelag wie Moos, Rindenmulch, Laub etc.

Foto: Thomas Wendt

Die bereits seit Jahrhunderten praktizierte Vogelhaltung und Vogelzucht fand letztendlich in den vergangenen 100 Jahren ihren zentralen Zusammenhalt in verschiedenen Verbänden in denen sich Gleichgesinnte zusammenschlossen und ihre Erfahrungen austauschten.

Unsere Vereinigung und deren Mitglieder bildet aus dieser Tradition heraus die fachkundige Expertise schlechthin.

Mit der Reihe an Infobroschüren über verschiedene Vogelarten soll jedem Interessierten eine fachkundige Anleitung für die Pflege, Vogelhaltung und Vogelzucht vermittelt werden.

Ebenso sollen diese Broschüren dem Gesetzgeber und Kontrollbehörden die nötige fachkundige Grundlage zur Lageneinschätzung bieten.

Sie finden uns im Internet unter:

[www.azvogelzucht.de](http://www.azvogelzucht.de)



Auf Facebook finden Sie uns unter  
"Vereinigung-für-Artenschutz-  
Vogelhaltung-und-Vogelzucht-AZ-eV"

Mitglieder erhalten monatlich unsere Vogelzeitschrift "AZ-Vogelinfo" direkt nach Hause geliefert.

Die AZ-Vogelinfo bietet in jedem Heft diverse Fachbeiträge über die von der "Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und Vogelzucht (AZ) e.V." betreuten Arten



Herausgeber

Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und  
Vogelzucht (AZ) e.V.

Marienthaler Str. 132 - 08060 Zwickau

Tel.: 0375 567 49 800 - [info@azvogelzucht.de](mailto:info@azvogelzucht.de)

Copyright: Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung  
und Vogelzucht (AZ) e.V.

Bearbeitungsstand: Juli 2022

Das Urheberrecht der Texte und Abbildungen liegt bei den Text- und Bildautoren  
Fotos/Grafiken: Thomas Wendt, Olaf Hungenberg, Dick Daniels,  
Andy Morfew, Gary Kramer